

>Marie?<

>Ja, Angelo, es ist okay. Nur, bei mir zu Hause ... Ich weiß nicht. Meine Cousine ist zu Besuch. Wir wären nicht ...<

>Mach dir keine Gedanken, ich habe hier eine Suite für uns ...<

>Du hast gewusst, dass ich heute ...?<

>Gehofft ... nicht gewusst.<

>Angelo?<

>Ja Marie ...<

>Du weißt, dass ich ziemlich unerfahren bin?<

>Verlass dich auf mich, Prinzessin. Du musst niemandem etwas beweisen.<

>Ich will damit nur sagen, Monika ist sicher die bessere ...<

>Monika, Monika. Sie ist ein liebes Mädchen, doch heute geht es um uns ... und vor allem um dich. Komm.<

Er nahm sie bei der Hand und ging mit ihr zum Aufzug. Er führte sie in eine Suite, die mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet war. Marie klatschte vor Überschwang in die Hände und kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. Angelo freute sich, dass sie ihre Begeisterung so offen zeigte.

>Das ist unsere Hochzeitssuite.<

>Muss ich dich jetzt sofort heiraten oder habe ich noch ein wenig Bedenkzeit?< lachte Marie fröhlich.

>Sieh nur! Das Badezimmer allein ist so groß wie meine Bude zu Hause.<

>Ich muss es mir nicht ansehen, ich kenne die Suite.<

>Aha, du nimmst deine ... deine Eroberungen immer mit hier her. Du willst, dass die kleinen, einfältigen Gänschen den Mund vor Verblüffung nicht mehr zukriegen?<

>Nein, ich schwöre, du bist die Erste, die ...<

>Schwindel mich nicht an. Ich bitte dich, das hast du nicht nötig.<

>Im Ernst, Marie, es ist das erste Mal.<

>Wie kommt's?<

>Ich bin sicher, du bist etwas Besonderes.<

>Hoffentlich bist du nachher nicht enttäuscht ... Darf ich die Dusche benutzen?<

>Natürlich darfst du.<

Ratzfatz hatte sie Kleid und Slip ausgezogen und stand splitternackt vor ihm. Jetzt war er mit Staunen dran.

>Und?< fragte sie, >zufrieden mit dem, was du siehst?<

Er stand da wie ein Kind bei der Weihnachtsbescherung:

>Ich ... ich bin überwältigt. Und ... schneller als du hat sich noch nie eine Frau vor mir ausgezogen.<

>Wenn du dich beeilst, darfst du mit unter die Dusche, willst du?<

Mit einem Mal hatte er es sehr eilig. Hemd, Hose, Slip und Socken flogen achtlos in die Ecke. Marie stand kaum unter der heißen Brause, da war er auch schon da ... Er griff an ihr vorbei zu den Armaturen und plötzlich kamen starke Wasserstrahlen aus allen Ecken. Sie juchzte erschrocken auf: >Das ist fantastisch ... ganz große Klasse. Zum ersten Mal beneide ich die reichen Leute, die sich so etwas leisten können.<

>Was hast du gesagt?< Angelo hatte ihre letzten Worte durch das Rauschen des Wassers nicht verstanden.

>Ach nichts ... Ich bin begeistert!<

Sie schmiegte sich an ihn. Obwohl er kaum größer war als Thomas, fühlte sich sein Körper ganz anders an. Er war kompakter, muskulöser - und schön, gestand sie sich ein, wie ein griechischer Gott. Dann küsste er sie ... Erst zärtlich, dann fordernder ... Sie öffnete ihre Lippen für ihn. Sanft streichelte er ihren Rücken. Der Kuss schien nicht mehr zu enden und Marie spürte, dass sie diesen Mann wollte. Ja, sie wollte ihn ... mit Haut und Haaren. Keine Verlegenheit mehr. Alles stimmte. Er küsste nacheinander ihre Brüste und nahm ihre Hinterbacken in seine Hände. Sie spürte voller Entzücken seinen steifen Schwanz an ihrem Bauch und hätte ihn am liebsten ohne weitere Umschweife eingefangen.

‘Gut so ... Er kann es auch kaum erwarten, mit mir zu schlafen.’

Angelo nahm sie in seine Arme, trug sie zu dem riesengroßen Bett und legte sie sachte darauf. Sofort war er neben ihr und küsste ihre Lippen, ihre Nase, ihre Stirne ... den Hals, ihre Brüste und leckte die Wassertropfen von ihrem Körper. Dann war er mit den Lippen an ihrem Nabel und streichelte ihre Schenkel. Wie von Zauberhand öffneten sie sich und gaben ihm den Blick auf ihre Muschi frei. Mit einem wollüstigen Seufzer war er dran und küsste sie wie ein Verdurstender ... Er küsste ihre Schamlippen und ließ dann seine Zunge in sie gleiten. Sie spürte, wie sie sich in ihr bewegte ... Das war neu für sie. Marie wurde immer gieriger ... Sie öffnete sich noch weiter für ihn, die Schenkel noch weiter auseinander ...

‘Er soll alles machen können.’

>Bitte ...<

Flink war er mit Lippen und Zunge an ihrer Klitoris und sie schon kurz vor der Explosion ... Gleichzeitig ein, nein zwei Finger in ihrer Möse. Sie konnte noch wahrnehmen, wie es aus ihr rann und wie überaus geschickt er sich mit seiner Zunge anstellte, dann war es um sie geschehen ...

>Ja, bitte, so ... ja so<, schrie sie und fühlte, wie sie, von unendlich weit her, ein gewaltiger Orgasmus überrollte - dann wurde ihr schwarz vor den Augen ... Als sie wieder zu sich kam, hörte sie stoßweises, hechelndes Atmen und erschrak: `Hat er sich so verausgabt, dass er derart außer Atem ist?' Bis ihr bewusst wurde, dass derjenige, der hechelte, sie selber war. Sie schlug die Augen auf und sah einen zufrieden lächelnden Angelo.

>Hallo, wieder da? Ich dachte schon, ich muss erste Hilfe leisten.<

>Oh ja bitte, erste Hilfe. Bitte Mund- zu Mundbeatmung.<

Er küsste sie zart. >Es muss schön für dich gewesen sein, deine Lippen sind ganz kalt.<

>Ja, Angelo, es war sehr, sehr, sehr schön.<

Sie strich sanft über sein Gesicht, über seine Lippen, dann schob sie einen Finger in seinen Mund.

>Du bist ein Meister mit deiner Zunge und deinen Lippen.<

Stolz nahm er ihr Lob entgegen. Nach einigen Minuten der Ruhe streichelte sie seinen Bauch, dann nahm sie seinen halbsteifen Penis in die Hand.

>Du Armer. Hast so lange warten müssen ... bis Frauchen ganz befriedigt war. Dafür sollst du jetzt deine Belohnung bekommen.<

Sie glitt nach unten und küsste ihn voll zärtlicher Dankbarkeit. Sofort war er wieder ganz steif und sie nahm ihn zwischen ihre Lippen. Sie ließ ihm Zeit, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Mit Zunge, Lippen und Gaumen begann sie das Spiel, das ihr so gut gefiel. Angelo ließ es sich genießerisch einige Augenblicke gefallen, dann zog er sie an den Schultern zu sich herauf. Sie wollte nicht aufhören, doch er sah ihr tief in die Augen und sagte:

>Marie, ich möchte mit dir schlafen. Darf ich?<

Sie wollte nichts so sehr als ihn glücklich machen, legte sich auf den Rücken und spreizte weit ihre Schenkel. Vorsichtig und rücksichtsvoll glitt er in sie und versank mit einem glücklichen Seufzer und ohne den geringsten Widerstand in ihr. Behutsam begann er mit sachten Bewegungen. Mit seinen Armen stützte er sich seitlich so geschickt ab, dass es für sie bequem und nicht im Geringsten einengend war. Leise erwiderte sie seine immer noch schonungsvollen Stöße.

>Ich vertrage es auch etwas kräftiger. Bitte.<

Angelo nahm ihre Hinterbacken in beide Hände und stieß zu: >Bitte schau mich an.< Marie öffnete ihre Augen und sah ihn glücklich strahlen ... Nun war auch sie zufrieden.

>Spürst du mich?< fragte er.

>Ich spüre dich ganz tief in mir.<

Sie ließ ihn ihre inneren Muskeln fühlen und fragte: >Spürst du mich?<

>Marie, du bist unglaublich.<

Seine Stöße wurden nun heftiger und sein Atem ging schneller ... Er sah sie wieder an: >Kann ich ...?<

>Ja, du kannst in mir kommen. Ich nehme die Pille.<

>Danke, Kleines ... ich bete dich an.<

>Wartest du einen kleinen Augenblick auf mich?<

Sie griff flink zwischen ihren Körpern nach unten und streichelte sich. >Mach jetzt! Bitte stoss zu! Schnell ... fick mich!<

Nach wenigen heftigen Stößen, bei denen sie ihren Hintern so weit als irgend möglich anhob und dagegenhielt, kam erst sie unter wilden Schreien der Lust, dann er - mitten in ihren Orgasmus hinein - scheinbar endlos ... Er wurde richtig durchgeschüttelt ... Sie hatte sich an ihm festgekrallt und empfing voller Lüsterheit seinen Samen. Nach einer kurzen Ruhepause durfte sie endlich da weitermachen, wo er sie unterbrochen hatte. Sie verwöhnte seinen Penis mit Lippen und Zunge nach allen Regeln der Kunst. Geschickt ließ sie ihn minutenlang direkt am Abgrund schweben ... Als er so weit war, wollte er sich zurückziehen.

>Du musst nicht ...<

>Ich weiß<, murmelte sie undeutlich, ohne seinen Schwanz auch nur eine Sekunde aus dem Mund zu lassen. Dann schluckte sie sein Sperma mit sicht- und hörbarem Vergnügen. Es dauerte länger als eine Viertelstunde, bis er sich von dieser Sensation erholt hatte und wieder sprechen konnte.

>Aber hallo! Was ist mir da für ein Wunderkind

zugelaufen. Du machst ja ein richtiges Kunstwerk daraus. Und du erzählst mir etwas von unerfahren ... Wenn es eine Auszeichnung für das beste Blasen gäbe, würde ich dich vorschlagen.<

>Du bist ein Schwindler, Angelo. Du nimmst mich auf den Arm, weil du weißt, dass ich nicht viel Erfahrung habe.<

>Nicht viel Erfahrung ... Ich dreh gleich durch, Mädchen. Ich habe schon manches erlebt. Doch das, was du gebracht hast, war mit Abstand das Feinste.<

>Du meinst wirklich, was du sagst?<

>Natürlich ... und du weißt, dass du gut bist! Das haben dir sicher die Männer vor mir auch schon gesagt. Und wenn nicht, hast du bisher dein Talent an Ignoranten verschwendet.<

>So viele hatte ich noch nicht<, sagte Marie leise, >dass ich von allen Seiten Beifall bekommen hätte.<

>Umso besser für mich, dass gerade ich dich erwischte habe. Monika hat also recht gehabt.<

>Mit was hat Monika recht gehabt?< fragte sie mit argwöhnischer Miene.

>Sie hat mich richtig angemacht, ich sollte versuchen, dich zu verführen. Sie wollte mit mir wetten, dass ich es nicht schaffe ... Du seist nicht leicht herumzukriegen. Doch, wenn es mir gelänge, meinte sie, sie hätte das unbestimmte Gefühl, dass es sich für mich ... und für dich lohnen könnte.<

>Wie mir scheint, hat das Luder wieder einmal ins Schwarze getroffen. Warst du mit ihr auch im Bett?<

>Na ja ... aber das ist schon einige Zeit her.<

>Und? Wie war sie?<

>Muss ich Zensuren verteilen wie in der Schule?<

>Das nicht, mich interessiert nur, ob sie den Ruf, der ihr vorauseilt, auch zu Recht hat?<

>Moni ist ein tolles Mädchen. Sie hat viel Erfahrung. Es lohnt sich für einen Mann, sie auf die Matte zu bringen ... Nur mit dem Mund bist du eindeutig besser. Da kann sie dir das Wasser nicht reichen.<

>Ich kann das kaum glauben, fast werde ich stolz ... Ich? Besser als Monika? Unfassbar.<

>Du kannst es ihr ja mal richtig beibringen.<

>Wie soll das denn gehen? Mit dir als Modell?< grinste Marie.

>Das ist eine großartige Idee! ... Vermutlich hat sie nur deshalb so gedrängelt, ich soll mich um dich bemühen, weil sie es sich selbst nicht getraut hat ...<

>Sich was nicht getraut hat?<

>Dich zu verführen.<

>Monika? Mich? Das meinst du nicht ernst?<

>Natürlich meine ich das ernst. Sie ist spitz auf dich wie Nachbars Lumpi.<

>Hat sie das gesagt?<

Verwirrt registrierte Marie, dass sie der Gedanke erregte.

>Sie hat so von dir geschwärmt, dass es keinen Zweifel gibt.<

>Heißt das, Monika ist bisexuell?< fragte sie.

Angelo lachte. >Das heißt, sie nimmt es mit dem Geschlecht ihrer jeweiligen Partner nicht so genau. Ob sie bi ist? Ich weiß es nicht. Eher tri oder quatro, oder besser noch trysexuell.<

>Try ...?<

>Try ... sie probiert alles, aber auch wirklich alles aus.<

>Wenn ich die Männer bisher richtig verstanden habe, dann muss sie wohl so etwas wie eine Offenbarung für euch sein?<

>Mir wäre das auf die Dauer zu anstrengend.<

>Bleibt deshalb kein Mann länger bei ihr?<

>Schon möglich, dass das mit ein Grund dafür ist ... Doch meist ist es so, dass sie das Interesse an einem Mann schon verloren hat, wenn sie ihn einmal in ihrem Bett hatte. Frei nach dem Motto: Wer zweimal mit demselben pennt ... Nun reden wir schon eine ganze Weile nur von Moni. Ich sagte doch, du bist heute die Hauptperson.<

Er begann sie von neuem zu streicheln. >Lass mich diese unglaublichen Lippen noch einmal küssen.<

Nach wenigen Augenblicken war Marie wieder lüstern wie zuvor. Sie schien nicht genug zu bekommen. Mit ihrer Hand prüfte sie, ob auch er zu neuen Taten bereit war und war mit dem Ergebnis zufrieden. Sie löste sich von seinen Lippen und drehte sich mit einer schnellen Bewegung auf Knie und Ellbogen.

>Bitte komm!<

Angelo brauchte keine zweite Aufforderung und drang von hinten tief in ihre pitschnasse Möse ein. Mit seinen Händen stützte er sich auf ihren Hinterbacken ab.

>Du hast einen großartigen Hintern, weißt du das?<

>Ich freue mich, dass er dir gefällt.<

Er fickte sie jetzt hart und sie lief vor Geilheit über. Geschickt passte sie sich seinen Stößen an und hielt mit ihrer ganzen Kraft dagegen. Sie wollte nun alles ... ALLES! Und zwar jetzt und sofort und wild und hart -

`Er soll mich so ficken, wie er noch nie eine Frau gefickt hat, ohne Rücksicht, ohne Schonung´ - Insgeheim wünschte sie sich, dass er noch weiter geht ... alle Grenzen überschreitet: Sie in den Hintern fickt ... so richtig ... `Er soll mich in den Arsch ficken ... Soll ich ihn darum bitten? Ich will ... Nein, nicht wirklich. Es würde sicher wehtun ...´ Wenn er es versucht hätte ... Sie

hätte sich ihm nicht verweigert. Sie war so nass und geil wie nie zuvor und erschrak vor ihren eigenen Gedanken. Seine Stöße wurden immer härter, fast brutal ... Genau so, wie sie es wollte. Sie spürte, dass er sich dem Ende näherte, legte den Kopf seitlich ins Kissen und reckte ihm ihren Arsch noch höher entgegen. Er war außer sich und fickte und fickte ... Mit ein paar kleinen Finger-Trillern brachte er sie in dem Augenblick zum Höhepunkt, in dem er ihr unter wilden Schreien seine Ladung verpasste. Dann brach er auf ihr zusammen und erdrückte sie fast mit seinem Körper.

>Bitte<, flüsterte sie, >lass mich ein wenig atmen, sonst ...<

>Entschuldige bitte, ich glaubte, mein Herzschlag setzt aus.<

Er lag jetzt neben ihr und sah sie an wie ein Wesen von einem anderen Stern. >Träume ich? Oder bist du das, meine kleine, ach so unerfahrene Marie?<

>Ich bin es ... War es schön für dich?<

>Du kannst fragen. Ich denke, ich brauche noch eine Weile, um das zu begreifen. Ich habe mich noch nie dermaßen vergessen ... mit einer Frau. Du bist die Allergrößte.<

>Für mich war es auch noch nie so ... Ein wenig geniere ich mich. Darf man sich überhaupt so gehen lassen ... als Frau? Und das beim ersten Mal?<

>Bei mir darfst du alles. Ich bin glücklich und stolz, dass du mir so vertraust.<

>Du hast recht, ich habe großes Vertrauen zu dir. Von Anfang an. Das ist nicht selbstverständlich bei mir. Ich brauche normalerweise lange, bis ...<

>Ich verspreche dir, dass ich dich nicht enttäusche.<

Sie kuschelte sich an ihn und seufzte wohligh.

>So sollte es für immer bleiben.<

Dann kroch sie nach unten und nahm seinen kleinen, erschöpften Penis in die Hand.

>Nicht noch einmal. Das ist nicht möglich<, flüsterte er.

>Bitte, lass mich noch einen Augenblick zu ihm. Gute Nacht sagen.<

Nachdem sie seinen Penis eine Weile angesehen hatte, sagte sie: >Auch ich bin stolz. Ich habe den großen Kerl kleingekriegt. Ich war das ... C'était moi.<

Sie nahm ihn, klein wie er war, in ihren Mund und bewegte sich nicht. Verdutzt erkannte Angelo an ihren gleichmäßigen Atemzügen, dass sie eingeschlafen war. Das hatte vor ihr noch keine Frau gemacht. Nimmt ihn einfach in den Mund und schläft ein. Er traute sich nicht, ihn ihr wegzunehmen und fühlte verwundert, dass er in ihrem Mund größer wurde. Im Schlaf bewegte sie leicht ihre Zunge. Das Gefühl war unverschämt, unerträglich gut. Einige Minuten der Ruhe, dann wieder ein kleiner Zungentriller. Seine Nerven vibrierten ... Er

wusste, lange konnte das nicht gut gehen. Eine unendlich sachte Zungenbewegung. Er würde sie aufwecken müssen. Andererseits wollte er auch nicht, dass es zu Ende ist. Ihr Gesicht sah überirdisch schön aus. Irgendwie war die Situation unwirklich - Angelo kam sich mit seiner Lust seltsam allein vor ... als ob er sie stehlen würde. Sein Schwanz war so groß, steif und hart geworden, dass er einen leichten Schmerz empfand.

‘Sie muss daran ersticken.’

Wieder Zungengeflatter ... dann Ruhe und gleichmäßiges Atmen. ‘Wie geht das hier zu Ende?’ Plötzlich schien ihr bewusst geworden sein, was sie tat, denn sie begann mit Zunge, Lippen, den Innenseiten ihrer Wangen und ihrem Gaumen anzugreifen, was ihn zu einem ultimativen, nach den Ereignissen dieser Nacht, unglaublich reichhaltigen Erguss tief in ihrer Kehle brachte. Sie nahm unter wollüstigem Grunzen auf, was er ihr noch zu geben hatte und schluckte es genüsslich. Und noch immer wollte sie ihn nicht hergeben. Als er sich vorsichtig zurückzog, knurrte sie widerwillig und war dann sofort fest eingeschlafen. Er küsste sie zart auf die Stirn und flüsterte:

>Schlaf gut, Marie, mein Engel.<